

„Meinung, Deinung und der ganze Rest“

„das ist ganz allein meine freie Entscheidung, so wie Meinung oder Kleidung, und die innere und äußere Erscheinung“ (Die Ärzte, „Rebell“)

In diesem Artikel soll es um etwas gehen, was so ziemlich jeder gut findet: die eigene Meinung. Ob links oder rechts orientiert, Lehrer oder Schüler, alle berufen sich auf das Recht, eine eigene Meinung zu haben und zu äußern. Sie betonen, daß sie dieses Recht selbstverständlich auch jedem anderen zugestehen.

Ganz naiv betrachtet kann es einen verwundern, warum das überhaupt erwähnenswert sein soll: jeder Mensch, der so auf dieser Welt rumläuft, denkt sich halt seinen Teil zu dem, was ihn umgibt, und führt mit anderen das eine oder andere Gespräch darüber. Auch wenn das als das Normalste von der Welt erscheint, wird die Tatsache, daß es durch den demokratischen Staat erlaubt ist (Meinungsfreiheit), für eine tolle Sache gehalten. Man muß sich mal vorstellen, was das im privaten Bereich für eine Unverschämtheit wäre: Ein Bekannter erlaubt einem ganz großzügig, daß man von ihm aus ruhig denken und sagen darf, was man will! Wem es aber schon mal wichtig war, eine andere Person argumentativ von einer bestimmten Ansicht zu überzeugen, der wird mit einiger Sicherheit erfahren haben, was dieses „meine Meinung – deine Meinung!“ auch noch bedeutet...

Wenn verschiedene Auffassungen über eine sachliche Gegebenheit aufeinander treffen, „ergänzen“ sich diese in den allermeisten Fällen nicht, sondern schließen sich aus. „Ohne Atomkraft geht’s nicht!“ und „Ohne Atomkraft geht’s auch!“ – beides sind Aussagen über die Atomkraft, aber beides kann ja wohl nicht stimmen. Es ist nämlich so, daß sich die Eigenschaften einer Sache - hier: der Atomkraft - nicht aus dem ergeben, was verschiedene Leute über sie denken. Sie liegen vielmehr in der Sache selbst begründet, sind eben **ihre** Eigenschaften. (Eine Ausnahme stellen reine Geschmacksfragen wie „Schmecken Erdbeeren gut?“ dar, denn bei diesen ist der Bezug auf das subjektive Empfinden des Einzelnen durchaus gegeben.) Statt nun das Naheliegende zu tun, nämlich zu versuchen, diesen Widerspruch aufzulösen, indem Argumente gegeneinander vorgebracht werden, die der sachlichen Klärung dienen, geht die Diskussion oft ganz anders zuende. Irgendwann erklärt einer der Kontrahenten den Streit einfach für beendet, indem er feststellt: „Du hast eben deine Meinung, ich hab‘ meine.“ Ganz aggressiv kann so jemand werden, wenn man ihm sagt, daß man seine Position nicht richtig findet. Er betrachtet das als Angriff auf seine persönliche Würde; statt seine Position gegen die inhaltliche Kritik zu verteidigen, fordert er die abstrakte **Anerkennung** seiner Meinung – egal, was sie konkret beinhaltet.

An diesem Punkt sollte man hellhörig werden: Wer so redet, sagt ganz deutlich, daß es ihm auf das Argumentieren und auf die Klärung eines Sachverhalts, die eigentlich zu jeder Diskussion gehören müßte, gar nicht ankommt. Ob das daran liegt, daß ihm keine Argumente mehr einfallen, oder daran, daß er nur die Tatsache gut findet, **daß** jemand eine eigene Meinung vertritt, ihm der **Inhalt** dessen, was jemand sagt, aber scheißegal ist, kann man nur spekulieren. (Letzteres trifft auf jeden Fall auf die Reaktion von Lehrern und Eltern zu, wenn sie merken, daß eine abweichende Ansicht mit einer gewissen Hartnäckigkeit vertreten wird: sie betonen, daß auch eine solche Meinung durchaus **geäußert** werden dürfe, eine **Wirkung** wird ihr aber nicht zugestanden, zumal sie eben nur eine Meinung unter vielen sein soll.)

Nochmal zusammengefaßt: Wenn Nachdenken und Diskutieren einen Sinn haben, dann doch den, etwas über die „Dinge in der Welt“ herauszubekommen. Wer dabei mit dem „Recht auf die eigene Meinung“ ankommt, will sich gar nicht mehr der Auseinandersetzung stellen. Er ist zwar durchaus überzeugt von der Richtigkeit seiner Meinung und weiß auch, daß ihr eine andere Ansicht gegenübersteht. Mit der impliziten Behauptung, daß im Grunde doch alles subjektiv sei, stellt er klar, daß es ihm um eine Klärung der **Sache** auf jeden Fall nicht geht. Dann bleibt dem Diskussionspartner nur noch übrig, zu sagen: „Ist mir durchaus klar, daß du

eine andere, ganz eigene Meinung hast – aus diesem Grund diskutieren wir doch gerade miteinander!“, oder sich ebenfalls aus dem „Meinungsstreit“ zurückzuziehen.
[An dieser Stelle vielleicht demnächst mehr zu Meinungsfreiheit und Toleranz.]